

1) Abstrakte Arbeit: (Dieser Text liegt jetzt in Wikipediia in von fremder Hand veränderter an die Enzyklopädie angepasster Form vor.)

Ergänzender Kommentar zu fünf Punkten des Textes in Wikipedia über „abstrakte Arbeit“ :

(1) „In der Theorie von Karl Marx kann jede menschliche Arbeit nach zwei Seiten betrachtet werden, nach ihrer konkret-nützlichen Seite und nach ihrer abstrakten Seite.“

Kommentar: Hinter diesem Satz verbirgt sich folgendes Problem: Nicht nur Karl Marx in seiner Theorie, sondern jeder Betrachter einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedliche konkret-nützliche Arbeiten verausgaben, kann „jede menschliche Arbeit“, d.h. jede einzelne konkret-nützliche Arbeit nach den zwei Seiten hin unterscheiden. Hierbei kommt die zweite als abstrakte Arbeit bezeichnete Seite lediglich als allgemeine Eigenschaft einer jeden einzelnen konkret nützlichen Arbeit in den Blick. Diese „allgemeine Eigenschaft menschlicher Arbeit“ (Karl Marx, Das Kapital Band 1, MEW, 23 S. 72) hat also zunächst noch nichts mit „Wertproduktion“ (ebenda) zu tun, d.h. genauer überhaupt noch nichts mit der historisch spezifischen Weise, in der die einzelnen konkret nützlichen Arbeiten in irgendeiner Gesellschaftsformation ihre gesellschaftlich allgemeine Form erhalten. So besitzen die einzelnen konkret nützlichen Arbeiten z.B. in einer vorkapitalistischen Gesellschaft ihre gesellschaftlich allgemeine Form gerade in ihrer Naturalform, d.h. in der Form, in der sie als konkret nützliche verausgabt werden. Dies liegt - was hier nur angedeutet werden soll - daran, dass der gesellschaftliche Zusammenhang den praktischen Verausgabungen der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten vorausgesetzt ist, so dass durch diesen bedingt, die einzelnen konkret nützlichen Arbeiten schon vor ihrer praktischen Verausgabung als gesellschaftlich allgemeine, d.h. als gesellschaftlich verausgabte anerkannt werden. Dies geschieht natürlich für die Menschen auf so unbewusste Weise, wie ihnen ihr gesellschaftlicher Zusammenhang unbewusst ist.

(2) „Diese abstrakte Seite der Arbeit wird relevant, wenn Produkte für den Tausch produziert werden und damit Warenform annehmen.“

Kommentar: Mit diesem Satz wird nun auf die Warenzirkulation abgehoben, wie sie als allgemein vorherrschende abstrakte Sphäre des kapitalistischen Gesamtproduktionsprozesses existiert. Hiermit ist ein historisch spezifischer gesellschaftlicher Zusammenhang gegeben, der sich unter methodisch bedeutsamer Abstraktion von Preis und Geld auf die gesellschaftliche Austauschbeziehung der Arbeitsprodukte reduziert, aus denen mit dem Wert auch das Geld erklärt werden muss. Da die Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft auf einfachste ökonomisch gesellschaftliche Weise in gesellschaftlichen Kontakt miteinander treten vermittels des Austauschs der Arbeitsprodukte, entscheidet dieser auch auf einfachste Weise darüber, in welcher Form die einzelnen konkret nützlichen Arbeiten den gesellschaftlich allgemeinen Charakter erhalten. Es ist zwar richtig, dass in „der Theorie von Karl Marx jede menschliche Arbeit nach zwei Seiten betrachtet werden kann, nach ihrer konkret-nützlichen Seite und nach ihrer abstrakten Seite“, aber jetzt geht es um diese allgemeine Eigenschaft in der Austauschbeziehung der Arbeitsprodukte zueinander. Diese ist eine gesellschaftliche Gleichheitsbeziehung, worin die Arbeitsprodukte und die in ihnen vergegenständlichten verschiedenen konkret nützlichen Arbeiten auch in der Hinsicht gleichgesetzt und aufeinander bezogen werden, in der sie tatsächlich gleich sind. Das woraus das den verschiedenen konkret nützlichen Arbeiten gemeinsame Gleiche besteht, nämlich die ihnen gemeinsame „allgemeine Eigenschaft menschlicher Arbeit“ (Karl Marx, Das Kapital, Band 1, MEW 23 S. 72) erhält durch die gesellschaftliche Beziehung der Arbeitsprodukte zueinander die außergewöhnliche gesellschaftliche Bedeutung, die gesellschaftliche allgemeine Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten zu sein. Unter diesem Aspekt der „Wertproduktion“ (Karl Marx, ebenda)

erhält diese allgemeine Eigenschaft durch die Austauschbeziehung der Arbeitsprodukte zueinander - und nicht, weil man unter allen Umständen die verschiedenen konkret nützlichen Arbeiten auch unter Abstraktion von allen konkret nützlichen Formen als abstrakte Arbeit betrachten kann - die gesellschaftlich allgemeine Wert bildende Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten.

(3) „Darüber hinaus kann man jede menschliche Arbeit aber auch nach ihrer abstrakten Seite betrachten, und als solche ist sie nichts weiter als Verausgabung von Hirn, Muskel und Nerv. Darin haben alle unendlich zahlreichen unterschiedlichen Arbeiten ihre Gemeinsamkeit, alle sind sie eine Form von Mühsal.“

Kommentar: Im Kapital heißt es: „Alle Arbeit ist einerseits Verausgabung menschlicher Arbeitskraft im physiologischen Sinn, und in dieser Eigenschaft gleicher menschlicher oder abstrakt menschlicher Arbeit bildet sie den Warenwert. Alle Arbeit ist andererseits Verausgabung menschlicher Arbeitskraft in besonderer zweckbestimmter Form, und in dieser Eigenschaft konkreter nützlicher Arbeit produziert sie Gebrauchswerte.“ (Hervorhebung-Verfasser)“ (MEW 23, S. 61) In aller erforderlichen Deutlichkeit spricht Marx hier vom Doppelcharakter der Arbeit, so dass kein Zweifel daran bestehen kann, wie sehr die Umschreibung „im physiologischen Sinn“ als allgemeine Eigenschaft verstanden werden muss, welche die gesellschaftliche Formbestimmung durch den Austausch erhält, es sich also nur um eine Umschreibung für die abstrakt menschliche Arbeit als gesellschaftlicher Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten handelt. Wird die Wert bildende physiologischer Verausgabung von Nerv, Hirn Muskel, Hand so verstanden, dass wirklich Hirn Muskel und Hand schweißtreibend und „Mühsal“ bereitend betätigt werden, dann kann dies nur heißen, dass Gebrauchswerte hergestellt werden, so dass man den „Doppelcharakter der Arbeit“ zerstört hat; denn man hat es nur noch mit „in zweckbestimmter Form“ verausgabter konkret nützlicher Arbeit zu tun hat, die keine gesellschaftlich allgemeine Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten ist und folglich auch nichts mit dem Wert zu tun hat. „So gelten auch die in diesen Werten enthaltenen Arbeiten nicht durch ihr produktives Verhalten zu Tuch und Garn, sondern nur als Verausgabung menschlicher Arbeitskraft (Hervorhebung. – Verfasser)“ (MEW, 23, S. 59), die „nicht mehr Naturstoff enthalten (kann) als etwa der Wechselkurs“. (MEW 23, S. 97). Wenn es als Ergebnis der Untersuchung der Austauschverhältnisse um die allgemein gültige Beschreibung der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten als bloße – kein produktives Verhalten zu Tuch und Garn, ausdrückende - Verausgabung menschlicher Arbeitskraft, geht, die Wert bildend ist, dann ist dies konsequenter Weise nichts anderes als eine Umschreibung für die abstrakt menschliche Arbeit, die, bedingt durch den Austausch der Arbeitsprodukte, als „allgemeine Eigenschaft“ (MEW 23, S.72) der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten deren gesellschaftlich allgemeine Form ist.

(4) "Real"-Abstraktion

Kommentar: Was die "Real-Abstraktion“ anbelangt, zeigt sich, dass das reale Gleichsetzen als gleiche „allgemeine Eigenschaft menschlicher Arbeit“ (abstrakte Arbeit) und das Aufeinanderbeziehen als dies Gleiche auch die Abstraktion von allen konkret nützlichen Formen zur Kehrseite hat. Was auf diese Weise in der gesellschaftlichen Beziehung der Arbeitsprodukte zueinander vor sich geht, wird dann von Marx als Wissenschaftler mittels methodisch organisierter Abstraktionen gedanklich nachvollzogen.

(5) "einfache Durchschnittsarbeit". ""

Kommentar: Auf das mit der gesellschaftlichen Quantität des Werts angesprochene Problem, bei dem es als Resultat eines gesamtgesellschaftlichen auch die Konkurrenz der Kapitale einschließenden die Produktivkraftentwicklung beeinflussenden Prozesses um „einfache

Durchschnittsarbeit“ geht, soll hier nicht eingegangen werden. Nur so viel soll abschließend gesagt werden, dass „einfache Arbeit“ nicht mit abstrakter Arbeit verwechselt werden darf, die als gesellschaftlich allgemeine Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten niemals – wie die einfache Arbeit - irgendeine Ausprägung konkret nützlicher Arbeit sein kann. (Verweis auf Homepage III.7)

Zur abstrakten Arbeit als gesellschaftlich allgemeiner Form der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten. siehe ausführlicher: Verweis auf diese Homepage II. 8 und III. 9.

2) Dialektik, Zum Ansatz der materialistischen Dialektik, Ergänzender Kommentar zu dem Text in Wikipedia

Für die "Dialektik bei Marx" muss hinterfragt werden, was es heißt, Karl Marx "übernimmt die Dialektik Hegels". Die Fragwürdigkeit der Vorstellung, Marx habe die Dialektik einfach übernommen und mehr oder weniger modifiziert auf einen anderen Gegenstand angewandt, zeigt sich in Folgendem: Das Verhältnis von Marx zur Hegelschen Logik ist fern von einem bloßen Anwendungs - schematismus mit der Beantwortung der Frage zu klären, warum und auf welche Weise konnte die "Hegelsche Logik", wie Marx es selbst formulierte, ihm "große Dienste" erweisen? Die Hegelsche Logik erfüllt eine heuristische Funktion aufgrund einer Ähnlichkeit zwischen Bewegungsstrukturen des "absoluten Geistes" als prozessierender Einheit von "Natur" und "Geist" und dem Kapital als prozessierender Einheit der aus Gebrauchswert und Wert bestehenden gegensätzlichen Seiten der gesellschaftlichen Arbeit. Mit der heuristischen Funktion ist nun gemeint, dass das Vertrautsein mit den Bewegungsstrukturen der Hegelschen Logik hilfreich ist beim Auffinden der nicht unmittelbar in der bürgerlichen Gesellschaft sichtbaren Bewegungsstrukturen. Der andere Aspekt, unter dem die "Hegelsche Logik große Dienste erweisen" konnte, hängt mit dem ersten eng zusammen und besteht darin, dass die Ähnlichkeit der Bewegungsstrukturen und das Vertrautsein mit der Art und Weise, in der Hegel sie in der "Großen Logik" (die das zusammenfassende Resultat des "absoluten Geistes" als prozessierender Einheit des Gegensatzes von "Natur" und "Geist" ist) entwickelt hat, hilfreich ist für die Erklärung der die bürgerliche Gesellschaft auszeichnenden Bewegungsstrukturen. Diese sind von der Ware angefangen bis zum Kapital und all seinen Formen, die es in der Verschlingung seiner Kreisläufe annimmt, durch das ständige Setzen, Lösen und Erhalten des dialektischen Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren bestimmt. Aufgrund der Andersartigkeit bei aller Ähnlichkeit der Bewegungsstrukturen gilt, dass die im Kapital dargestellten Bewegungsstrukturen vollkommen, d.h. ohne auch nur ein Wort aus der Hegelschen Logik zu kennen zu verstehen sind.

Alle Versuche die Hegelsche Logik ins Kapital hineinzuzinterpretieren um das dort Ausgeführte besser zu verstehen, sind auf eine Weise gescheitert, die Marx' wissenschaftlich rational-stringenter Darstellung den Vorwurf eingehandelt hat, mystisch irrational und damit unwissenschaftlich zu sein. (Es sei hier nur an die Anwendung der Hegelschen "Wesenslogik" auf die "einfache Wertform" im Kapital erinnert, die Marx schon als "Hegelsche Begriffsanknüpfungsmethode" denunziert hat, der zufolge man den "Wert" sich in sich selbst und in sein aus seinem Gegenteil bestehenden Gebrauchswert "verdoppeln" lässt und so das begiffsakrobatische Kunststück fertig bringt, nicht nur Gebrauchswert und Wert miteinander zu vermischen, sondern auch noch den Gebrauchswert aus dem Wert hervorgehen zu lassen.) Die Frage, ob und wie Marx Hegels "Dialektik" übernommen hat, reduziert sich auf die inhaltlich verbindlich zu beantwortende Frage, woraus besteht jeweils der von Marx im Kapital dargestellte dialektische Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren, und woraus jeweils die entsprechenden Lösungsbewegungen, worin er zugleich erhalten bleibt? Wenn diese Frage unabhängig von Hegels Logik beantwortet ist, kann umgekehrt erklärt werden, warum es in dieser und im Kapital" um ähnliche Bewegungsstrukturen geht, und warum der bei Hegel für die Bewegungsstrukturen

verantwortliche dialektische Widerspruch zwischen unterschiedlichen Ausprägungen der Natur und des Geistes durch und durch mystisch irrational ist.

Die durch die Bedeutung des dialektischen Widerspruchs legitimierte Zuspitzung der Frage, ob Marx die Hegelsche Dialektik übernommen hat, auf die Frage nach dem Verhältnis des dialektischen Widerspruchs bei Marx und Hegel, wird von beiden Denkern ausdrücklich bestätigt. Für Hegel ist der dialektische Widerspruch zwischen den Ausprägungen der Natur und des Geistes, der in den Bewegungsstrukturen, worin er eine Lösung findet, zugleich erhalten bleibt, "die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit" (Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Wissenschaft der Logik II, Bd. 6, Theorie Werkausgabe, Frankfurt/Main 1969, S. 75), das »Prinzip aller Selbstbewegung« (Ebd., S. 76.) In diesem Sinne ist der dialektische Widerspruch für Hegel die »Springquelle« der Dialektik des ewig sich in die Natur und den endlichen Geist entäußernden und ewig zu sich zurückkehrenden absoluten Geistes. Karl Marx wiederum hält den »Hegelschen Widerspruch« für die »Springquelle aller Dialektik« (Karl Marx, Das Kapital, 1. Bd., in: MEW Bd. 23, Berlin 1968, S. 623, Fn. 41). Marx bringt weiterhin die Wertschätzung der Hegelschen Philosophie zum Ausdruck, indem für ihn analog zur Rede von Hegels dialektischem Widerspruch als der »Springquelle aller Dialektik", der dialektische Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert wie der »Doppelcharakter der Arbeit« der »Springpunkt der Kritik der Politischen Ökonomie« ist. (Karl Marx, Das Kapital, 1. Bd., in: MEW) Bd. 23, Berlin 1968, S. 56) Siehe ausführlicher zu diesen Bemerkungen und insbesondere zur Darstellung des dialektischen Widerspruchs im Kapital von Marx

3) Widerspruch (Dialektik), Ergänzender Kommentar zu dem Text in Wikipedia

Der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit ist eine entwickelte konkrete Ausprägungsform des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert (inhaltlich auf konkret nützliche Bedürfnisse ausgerichtete Form des Reichtums) und dem Wert, Geld, Kapital usf. (formspezifisch auf den historisch gesellschaftlichen Charakter ausgerichtete Form des Reichtums). Wie die Ware gegensätzliche Einheit von Gebrauchswert und Wert, so ist der kapitalistische Produktionsprozess eine Einheit von Arbeits- und Verwertungsprozess. (MEW 23, S. 211)

Für die auf jeder Abstraktionsstufe dargestellten ökonomisch-gesellschaftlichen Prozesse will Marx im Kapital zeigen, auf welche Weise es in ihnen um den Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren, zwischen der Stofflichkeit und der Gesellschaftlichkeit der Arbeit geht. Von der einfachen Wertform im Verhältnis zweier Waren zueinander über die durch die Beziehung von preisbestimmter Ware und Geld gekennzeichnete Warenzirkulation bis zu allen Formen, die das Kapital in seinem durch die verschiedenen Kreisläufe bestimmten „Lebensprozess“ annimmt, handelt es sich um aus Formen des Werts bestehende Bewegungsformen, worin der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren nicht nur gelöst ist, sondern zugleich auch erhalten bleibt. Aufgrund der im Wert ausgedrückten gesellschaftlich-allgemeinen und der mit dem Gebrauchswert gegebenen inhaltlich besonderen Seite der Arbeit lässt sich über die Bedeutung des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren das Gleiche sagen wie über den zuerst von Marx entdeckten "Doppelcharakter der Arbeit". Er ist der „Springpunkt der Kritik der politischen Ökonomie“. (Karl Marx, Das Kapital, 1. Bd., in: MEW Bd. 23, Berlin 1968, S. 56)

Der dialektische, die Bewegungsstruktur des Kapitals bestimmende Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert ist weder der Hegelsche mystisch irrationale, die Bewegungsstruktur des absoluten Geistes bestimmende Widerspruch, noch ein ebenso mystisch irrationaler logischer Widerspruch. Der dialektische Widerspruch bezieht sich auf den darzustellenden Gegenstand (die ökonomisch gesellschaftlichen Strukturen im Zusammenhang der Handlung der Menschen, die diese Strukturen schaffen) und nicht auf die Darstellung des Gegenstandes. Es sollte sich von selbst verstehen, dass die Darstellung im Interesse wissenschaftlicher

Rationalität frei sein muss von logischen Widersprüchen, die darin bestehen, in ein und derselben Hinsicht einen Sachverhalt und zugleich sein Gegenteil auszusagen.

4.) Dialektik, Kritik, Karl Popper, Ergänzender Kommentar zu dem Text in Wikipedia

Wenn Karl Popper vom irrationalen mystischen Charakter der dialektischen Methode von Karl Marx spricht, dann muss dieser Vorwurf so konkretisiert werden, dass man ihn inhaltlich verbindlich überprüfen kann. Georg Wilhelm Friedrich Hegel hält den dialektischen Widerspruch für »die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit« (G. W. Hegel, Wissenschaft der Logik II, in: Bd. 6, Theorie Werkausgabe, Frankfurt, 1969, S. 75) und als das »Prinzip aller Selbstbewegung« (Ebd., S. 76.) und damit für die »Springquelle« der Dialektik des ewig sich in die Natur und den endlichen Geist entäußernden und ewig zu sich zurückkehrenden absoluten Geistes. Karl Marx wiederum hält den »Hegelschen Widerspruch« für die »Springquelle aller Dialektik« (Karl Marx, Das Kapital, 1. Bd., in: MEW Bd. 23, Berlin 1968, S. 623, Fn. 41). Karl Popper, für den zurecht der irrationale mystische Charakter der Hegelschen Dialektik feststeht, vertritt die Auffassung, Marx habe die Hegelsche Dialektik und damit dessen Widerspruchskonzeption bei seiner Darstellung der bürgerlichen Gesellschaft bloß angewandt. Wenn das zutrifft, ist Marx' Darstellung der bürgerlichen Gesellschaft im Kapital genauso mystisch irrationalistisch wie es Hegels durch den dialektischen Widerspruch geprägte Philosophie ist. Marx bringt weiterhin die Wertschätzung der Hegelschen Philosophie zum Ausdruck, indem er analog zur Rede von Hegels dialektischem Widerspruch als der »Springquelle aller Dialektik den »Doppelcharakter der Arbeit« für den »Springpunkt der Kritik der Politischen Ökonomie« (Karl Marx, Das Kapital, 1. Bd., in: MEW) Bd. 23, Berlin 1968, S. 56) hält. Da Gebrauchswert und Wert auf je verschiedene Weise Daseins- bzw. Erscheinungsformen der konkretnützlichen Arbeit und abstrakten Arbeit (abstrakte Arbeit) sind, ist der dialektische Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert als der "Triebkraft" der Entwicklung der gesellschaftlichen Formen der Arbeit genauso wie der Doppelcharakter der Arbeit der "Springpunkt der Kritik der politischen Ökonomie." Karl Poppers Vorwurf Marx' Darstellungsmethode sei als dialektische mystisch irrational, ist jetzt in dem Sinne konkretisiert als inhaltlich verbindlich nachgewiesen werden muss, dass der dialektische Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren gar nicht das ist, was er als dialektischer verspricht, sondern, dass er lediglich ein irrationaler mystischer logischer Widerspruch ist, eine *contradictio in adjecto* im Sinne unmittelbar widersprüchlicher Formulierungen von einem Sachverhalt zugleich sein Gegenteil auszusagen.

Was es mit einem solchen Versuch, Karl Poppers Vorwurf durch eine kritische Analyse des dialektischen Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert zu erhärten, auf sich hat, ist ausführlich in folgendem Text: Siehe auf der Homepage unter II. 5. Auszug über den dialektischen und logischen Widerspruch aus: "Der dialektische Widerspruch im Kapital. Ein Beitrag zur Marxschen Werttheorie" Hamburg 2002 ISBN 3-87975-889-1

5. Entfremdung

Kommentar zu 4. (Siehe Wikipedia unter „Entfremdung“)

Für Marx ist die Vermittlung durch irgendein "Anderes", "Gegenständliches" nicht schon die Ursache für eine "entfremdende Fremdbeziehung" bzw. für eine die Freiheit beschränkende Herrschaft der einen Menschen über die anderen, wie das für Hegel der Fall sein muss, für den jede Entäußerung des menschlichen und absoluten Geistes in ein von ihnen verschiedenes "Anderes" oder "Gegenständliches" eine Entfremdung sein muss. Marx zufolge ist für Entfremdung alles "Anderes", "Gegenständliche" nur dann verantwortlich, wenn es als Wert, Ware, Geld, Kapital, Produktionsmittel als Daseinsformen von Kapital, Profit, Zins usw.

zugleich auf historisch-spezifische Weise etwas Gesellschaftliches ist. (Verweis auf den Anhang über Entfremdung im Buch über den dialektischen Widerspruch.)